



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Nicolai Selnecceri Christliche vnnd notwendige  
verantwortung auff der Flaccianer Lesterung/ so sie auff  
seine vnd etliche andere vnschuldige Personen in jhren  
verdechtigen Actis des Colloquij zu ...**

**Selnecker, Nikolaus**

**Gedruckt zu Leipzig, 1570**

**VD16 S 5498**

Von den zu Jehna a[u]sgegangenen Acten des Colloquij zu Altenburg.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36901**

das zeugnis vnser gewissens / vnd mein Gebet  
mit dem lieben David also lauter / Ach das die  
stolzen müssen zu schanden werden / die mich mit  
lügen nieder drücken. Vertritt du deinen Knecht /  
vnd tröste ihn / das mir die stolzen nicht gewalt  
thun / Erlöse mich von der Menschen freuel / Ich  
bin gering vnd veracht / ich vergesse aber nicht  
deines befehls. Meiner Verfolger vnd Wider-  
sacher ist viel / Ich weiche aber nicht von deinem  
zeugnissen. Ich bin wie ein verirrer vnd verlorn  
Schaff. Suche deinen Knecht / denn ich vergesse  
deiner Gebot nicht.

Von den zu Jehna ansgegangenen Acten  
des Colloquij zu Altenburg.

Was die Acta / so newlich ansgegangen / vnd  
zum teil zu Jehna / zum teil zu Eisleben / durch  
etlicher zusammen geraspelten Buchhändler / ver-  
lag / sollen gedruckt sein / (wiewol auch ein ander  
vnd gefehrlicher bericht nu mehr erschollen ist)  
an jnen selbs belange / wil ich dauon jezund nicht  
urteilen / sintemal andere Theologi / auch wol die  
Herrn selbs / werden gnugsam dauon zu handeln  
haben. Gott verleih seine gnad dazu / vnd wende  
ab alles vngewitter. Doch ist das war / das man  
im Sprichwort sagt / Feindes Mund redet ohn  
grund. Item / das zu Nürnberg auff dem Raths-  
haus stehet :

Eines Mannes red / ist ein halbe red /

Man sol die teil verhören bed.

Das mus ich aber sagen / das beide der an-  
fang der Acten, nemlich die Vorred / vnd das

L ij ende

ende derselbigen mit vngrund vnd vnwarheit  
geschreyet ist / wie denn gemeinlich der Glacianer  
Schriften vol lügen vnd Calumnien stecken/  
welchs ich mit warheit sagen kan / weil ich noch  
kein andere Schrifft gesehen habe. Weil nun  
der anfang vnd das ende mit falschen verleumb-  
dungen gespickt sind / so kan ich nicht wissen / was  
ferner von dem andern / so darzwischē gesetzt ist /  
sol oder kan gues gehofft oder gehalten werden /  
Aber solchs wird sich selbs alles wol finden.

Was aber mein Person belange / die sie am  
aller ersten antastten vnd vnerbarlich vnd schend-  
lich beliegē / sind dis in irer Vorrede ire wort: Jer-  
nes teil hat bereit viel vnformliche reden / briefe /  
Schriften in ganz Deuschland ausgesprengt /  
wie öffentlich vnd vnleuglich / Ja es hat W.  
Selnecker nicht allein in stehendem Colloquio, wie  
in seinem gedruckten Comment in Esaiam zu se-  
hen / die Personen dieses teils mit vnerbarlichen  
verkerungen der Namen angetastet / vnd auch  
die Sachen vnd disputation selbs felschlich vnd  
vnrecht / ohn alle schew / Für Gott vnd Menschen  
angezogen vnd gelestert / Sondern auch her-  
nachmals widerumb im Druck / als im Comment  
in Genesin, vñ andern seinen Tractetlin die Heupt-  
sachen schendlich verkeret.

Dergleichen rede vnd wort haben sie in der  
Schrifft an den Durchleuchtigen Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Wilhelmen /  
Herzogen zu Sachsen / etc. Meinen gnedigen  
Herrn / von mir auch geschrieben. Haben auch  
in den Actis mich eines öffentlichen Irthumbes  
in der Lehr / von der Gerechtfertigung vnd gu-  
ten

ten Wercken zu zeihen sich vnterstanden / als das  
ich geschrieben hab / Gute werck in den Gleybigen  
vnd Newgebornen seyn nötig den Gleybigen  
(wiewol sie verdecktlicher weis vnd jnen zum vor-  
teil setzen / die seligkeit / welchs in meinen Büchern  
nicht stehet / vnd doch nicht vnrecht ist) dadurch  
zu beweisen / vnd zu erhalten.

Zu diesen vnerbarn vnd schendlichen auffla-  
gen / fürnemlich was die erste belangt / mus ich  
das sagen / das dis eins der Glacianer fürnem-  
bste Kunst vnd tugend ist / was sie selbs vnrechts vnd  
arges thun / vnd wozu sie einem grosse vrsach ge-  
ben / das sie dasselb andern felschlich auffdichten /  
vnd zum hefftigsten auffmutzen / ob sie der Leut  
Augen vnd Herzen also damit von sich auff an-  
dere abwenden / vnd ire schand vnd vntugend des-  
sto besser bergen mügen.

Ich hab keine Person vnerbarlich angetast  
oder angegriffen / sondern was mit der that vnd  
warheit vberlein stimmet / das hab ich ausgesagt.  
Vnd ist durch mein schreiben niemand verklei-  
nert oder verdammert worden. Aber mir mus al-  
les zum ergsten gedeutet werden / sie müssen in  
allen dingen recht haben / wenn sie gleich von der  
Canzel zu Hoff vnd anderswo öffentlich schrei-  
en / Selnecker / Schelmlecker / der selbig Lecker /  
vnd wie mir zu Northausen widerfuhr / da sie  
auff das Rathaus angeschrieben / Seel necator,  
Seel mörder / etc. Solches sol vnd mus alles  
recht sein / vnd sol jederman still dazu schweigen /  
vnd es billichen vnd loben. Wenn aber mir vnd  
meines gleichen nur eine vngesehrliche frag zur  
Segen antwort entseret / die vielleicht jnen nicht  
L iij gefelt /

gefele / so mus ich die Flur vnd die Saal haben  
angezündet / vnd durchaus vnrecht sein. Aber  
Gott sey Richter zwischen vns / der eins jeden  
Hertz Kenner / vnd weis / was ein jeder dem an-  
dern gönnet.

Wir ist wol bewust / das sich etliche haben bö-  
ren lassen / sie wollen mich für Key. May. ver-  
klagen / Etliche haben das Cammergericht fürs  
geschlagen. Nun / wie müste ich jm thun? Tandem  
bona causa triumphat, Ein rechte sach vnd ein gut  
gewissen / schewet niemand. Ich habe / Gott lob /  
niemand gewalt noch vnrecht gethan / vnd was  
die Lehre vnd das Leben belangt / wil ich der  
Welt trotz geboten haben / ob ich gleich für Gott  
ein armer Sünder bin.

Es sagen weise Leut / vnd habens auch von  
sich in öffentlichen Druck geschrieben / das die  
der Flaccianer eigenschafft sey / vnd proprium in  
quarto modo, wenn sie andere Leut ohn allen  
grund vnd vrsach bey jederman verdecktig ma-  
chen vnd verleumbden wolle / so vermeinen sie die  
Leut zu vberreden / ein Strohalm sey ein grosser  
Nastbaum / vnd ein Sandkörnlein ein grosser  
Berg / vnd ein kleines Wüchlein ein grosser Ele-  
phant. Widerumb aber / wenn sie die grösssten /  
vnnerschwebsten / giftigsten / vnd aller beschwer-  
lichsten lägen / vnd lesterung auff ander Leut  
ausgossen haben / daran jnen nicht allein jr Ehr  
vnd Gut / ja auch offtmals Leib vnnnd Leben /  
sondern auch jrer Seelen Heil vnd Seligkeit ge-  
legen ist / vnd sie sich dessen gegen jnen / nach er-  
forderung jrer hohen notturfft mit warheit ver-  
antworten / so wollen sie denn die Leut vberredē /  
sie hat

sie haben jnen nie nicht / auch mit dem allerwenigsten vrsach gegeben / vnd sie werden vngütlich vnd vnchristlich ausgerufen. Davon aber wil ich jzt auch ferner nicht handeln / weil der angeschein vnd die erfahrung selbs gnug dauon zeugen.

Das sie aber melden vnd fürgeben / ich hab erstlich die Personen jres teils mit vnerbarlichen verkehrung der Namen angetastet / das sollen vnd mügen sie beweisen vnd anzeigen / wo / vnd wie. Geschicht das nicht / so bleibe die vnerbarkeit auff jnen / vnd sind vnd bleiben sie die / so sie allzeit gewesen. Denn es sage dazu ein jeder / was er zudichten vermag / So sage ich / es sey nicht war / es werde denn gewiesen / wie / vnd wo.

Darnach das sie sagen / Ich hab die sachen vnd disputation des gehaltenen Colloquij zu Alzenburg felschlich vnd vnrecht ohn alle schew für Gott vnd Menschen angezogen vnd gelestert / daran reden vnd lestern sie selbs felschlich vnd vnrecht / ohn alle schew für Gott vnd Menschen. Denn ich / so lang das Colloquium geweret hat / von den Actis vnd disputationibus, ausgenommen / was man von den lecherlichen urceolis uacuis, oder leren Krenlein / darin Gott die fülle der gnaden eingieffe / gesagt hat / nie nichts gewußt oder erfahren hab. Ich habe niemand geschrieben / so hat mir auch niemand geantwortet. Vnd ist solchs beyderseits mit sonderlichem fleis vnd bedencken geschehen. Das ich aber in der Auslegung des Propheten Esaie der fürnembsten handel gedacht hab / ist die vrsach / das mir ihre schwermercy zuvor lang wol bewust vnd bekand gewesen /

gewest / als der ich mit jren eins teils vmbgangen  
vnd im Kampff gelegen / wie vielleicht dauon / so  
es vonnöden sein wird / vnd sie dazu ja ursach ge-  
ben wollen / ein ausführlicher bericht geschehen  
sol. Darumb ist diese red vnd anklag für Gott  
vnd Menschen ein lauter gedicht vnd lügen / vnd  
wird jnen derwegen widerumb von mir als eine  
Lügen heimgeschickt. Das sie auch meines Gene-  
sis gedencken / den ich den mehrern teil / wie sie selbs  
wissen / zu Jehna profitire, gelesen vnd dictirt hab/  
hoffe ich / derselbig werde für jnen wol bleiben.  
Wil auch mit Gottes hülff / sie vnangesehen / also  
dergleichen in nachfolgenden Büchern Moses  
vnd der Propheten fortfaren / vnd aus Gottes  
wort die Irrhumb / lügen vnd verleumdung  
widerlegen. Da helff mir Gott zu.

Das wolt ich aber gern wissen / vnd beger es  
gar freundlich / das sie mirs oder andern / es sey  
öffentlich / oder / wie es sonst sein kan / wollen ver-  
melden / worin ich doch / oder wie ich die sachen  
oder disputationes in meinem Esaiä vnd Gene-  
felschlich vnd vnrecht sol haben angezogen vnd  
gelestert. Ist es war / was sie sagen / so wil ich mein  
Kopff vnd Leben zur straff gern verlieren. Ist  
es aber nicht war / wie es denn nicht ist / so weis ich  
mehr nicht / denn das ich jhnen die falsche ver-  
leumdung widerumb zu rüch schicke / vnd spre-  
che / Du Teuffel / du hast lust zu mord vnd lügen /  
du wirst nicht ausgetrieben / denn durchs Gebet  
vnd fasten.

Was meine Schrifften vnd Büchlein be-  
langt / bin ich wol zu frieden / das sie dieselbigen  
verbieten / verwerffen vnd verdammen / zur eif-  
sen

sen vnd verbrennen. Gottes wort wird ohn mein  
ne vnd ire Bücher wol bleiben. Es ligt an vnserm  
stinkenden Namen gar nichts. Vnd ob sie gleich  
mein Person selbs verdammeten/ vnd mir meine  
Bücher verbrenneten/ wie müste ich jm den thun?  
Allein zu dir H<sup>er</sup>re Ihesu Christ. Damner sa-  
ne, modo saluer per Christum, hat Sauonarola ge-  
sagt/ Ob ich gleich von der Welt verdampe wer-  
de/ wenn ich nur durch den H<sup>er</sup>ren Christum sel-  
lig werde / so hab ich in Ewigkeit oberflüssig ge-  
nung.

Im Weinberg des H<sup>er</sup>ren zu arbeiten/ nach  
dem pfand / das mir Gott gegeben hat / mit le-  
sen / vnd schreiben / vnd wie ich kan / wil ich / ob  
Gott wil / so lang mir Gott gesundheit vnd das  
leben verleihet/ vnuerdrossen sein. Keinen danck  
verdienet man/ das weis ich wol/ vñ bins nu fast  
gewonet. So ist das gezenck vñ die verbitterung  
so gros/ das man nicht mehr siehet auff das/ was  
geschrieben vñnd gered sey / sondern siehet nur  
schlecht den Titel vnd Namen an. Ist man dem  
Autori gut / so mus auch das Buch gut sein. Ist  
man jm aber etwas abgünstig / so mus all seine  
Arbeit verdecktig vnd feyerisch sein. Da gehe  
es denn an ein grübeln / wülen / sülen / zwicken/  
zwacken/ zanken/ das es zu erbarmen ist / Also/  
das einer schler des schreibens/ vnd fast aller an-  
dern Theologischen arbeit solte müd vnd vber-  
drüssig werden/ Wie der fromme treffliche Leh-  
rer vnd Theologus, Nazianzenus sich zu letzt ganz  
vnd gar seines Bischofflichen Ampts zu Con-  
stantinopel / allein von wegen der falschen ver-  
leumdungen vñnd des grossen gezencks der  
D Geist



Geistlichen/wie mans nennet/geussert vnd enes-  
schlagen hat / vnd ist auff sein Bawren gñlein  
gezogen / vnd hat alda priuacim gelebt / vnd sein  
leben also in ruhe zugebracht vnd geendet / Wie  
denn auch der Herr Philippus / Gottseliger / ge-  
schrieben vnd gesagt hat / er begere zweier vrsach-  
en halben aus diesem Jammerthal abzuschey-  
den. Die erste sey / das er deste ehe zum H. Ern  
Christo komme / Die ander sey / das er doch ein-  
mal von dem giftigen vnfinnigen gebeis der  
Theologen müge erlöset werden. Wolan / Gott  
helff vns auch / vnd stehe vns gnediglich bey.

Man spricht / vnd ist recht geredt / das ein je-  
der rechter Christ sol acht geben auff fünff stück-  
lein in diesem leben.

1. Auff die Lehr vnd den Glauben.
2. Auff sein Leben vnd Gewissen.
3. Auff sein Beruf vnd Ampt.
4. Auff das letzte Stündlein.
5. Aufs Jüngste Gericht.

Nun hoffe ich / Ja / so es rñhmen sol gelten/  
so bin ichs gewis / das mir diese stücklein von here-  
zen angelegen sind. Das mir aber die Glaccianer  
wollen die erste zwey stücklein nemen / vnd mich  
beschuldigen / als hab ich nicht rechte Lehr / vnd  
als handle ich felschlich vnd vnerbar / vnd treibe  
schenderey / da liegen vnnd triegen sie felschlich  
vnd vnerbar / so lang / bis sie es beweisen vnd dar-  
thun. Den was die falscheit vnd vnerbarkeit be-  
langt / die sie felschlich vnd vnerbarlich ertichen /  
ist jezund kürzlich vnnd doch vberflüssig gnug-  
sam

sam geantwortet. Was aber falsche Lehr belanget / das ich schlecht vnd einfeltig extra omnem controuersiam im Artickel der Heiligung sol geschrieben haben / gute Werck / die der heilige Geist in den Glauben selbs wircket / sind nötig zu erhaltung des Glaubens / wolte ich gleichwol noch gern wissen / ob das ein Irthumb oder falsche Lehr wer? Können sie mich / vnd andere rechte Christen des vberzeugen / so wil ich gern öffentlich reuocirn, vnd mir alle satisfaction von jnen lassen aufflegen / die sie nur selbs haben wollen / vnd wil jnen zu fusse fallen / vnd bitten / mich zu absolvirn.

Es ist aber nicht ein wunder / vnd höchlich zu beklagen / das diese Leut / den Herrn D. Lutherum / Gottseligen / vnd seine Schrifften so verdeckt vnd suspect machen: gleich als were jm Lutherus in seinen Schrifften / der doch / pro ratione subiecti & circumstantiarum manchmal geredt vnd geschrieben hat / selbs entgegen vnd widerwertig. Ich wil aber dis jetzt auch faren lassen / vnd nur ein oder zwey wort D. Lutheri anziehen. Denn also schreibe er in der Postil vber die Epistel. 1. Corinth. 5. am Ostertag.

Das auch in vns selbs gleiche reinigkeit folge / da ist noch teglich zu erbeiten / bis er vns auch also volende / wie er an jm selbs rein vnd ohne allen mangel ist. Darzu hat er sein Wort vnd Geist gegeben / dadurch wir solches sollen vben vnd treiben / das der alte Sawerteig / so noch vbrig bleibt / in vns ausgefegert werde / auff das wir bey der angefangenen reinigung bleiben / vnd nicht wider dauon fallen / vñ den Glauben /

M ij

Geist

Geist vnd Christum Behalten mügen / welches  
nicht geschicht / wo man oem alten fleischlichen  
wesen raum lesset / vnd nicht widerstehet.

Vber die Epistel des Ostermitwochs/  
Colos. 3.

Ein Christ hat mit jm selbs zu Kempffen vnd  
zu streitten / das er den Geist vnd das angefangene  
neue Götlich leben Behalte.

Dergleichen haben auch andere rechte Lehrer  
zu vnser zeit geschrieben vnd geredt / als Vrbanus  
Regius, der Herr Brentius, Veit Dieterich /  
vnd andere mehr / vnd sind in jren Schrifften  
gemeine reden: Conseruare Christum per obedientiam,  
Retinere Christum bona agendo, Die geschenckte  
gnad vnd Seligkeit durch gute Werk erhalten.  
In solchen vnd dergleichen reden hat niemand  
jemals gegrübelt / noch daran einigen misfallen  
oder mangel gehabt / ausgenommen / was jezund  
die neuen / Klugen Flaccianer / vnd reformatores  
thun / die vns doch nichts jren sollen.

Es wil nun Abend werden / vnd der Tag hat  
sich geneiget / darumb so bleib bey vns H. Er  
Ihesu Christe. So bin ich nun auch in meinem  
quartan sieber dieses schreibens müde vnd verdrossen  
/ vnd habe in zweyen oder dreyen tagen  
genugsam gearbeitet. Wil es nun dabey bleiben  
lassen / vnd feyerabend haben / Allein / das ich  
mich noch erinnere einer Epistel / die ein Gott-  
fürchtiger alter Lehrer / den die Flaccianer gar  
nicht tadeln können / vñ in billich hoch vnd gross  
halten / an mich geschrieben hat / welche ich zum  
Beschluss